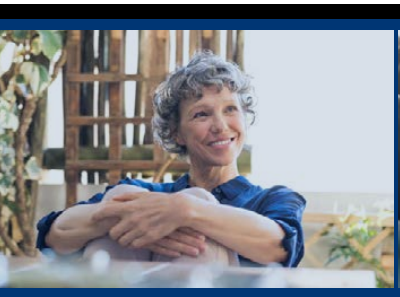
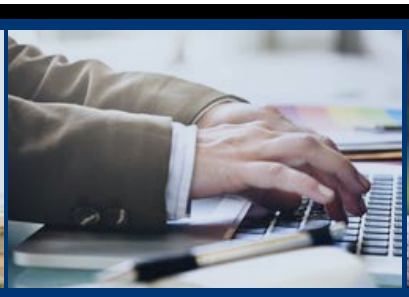
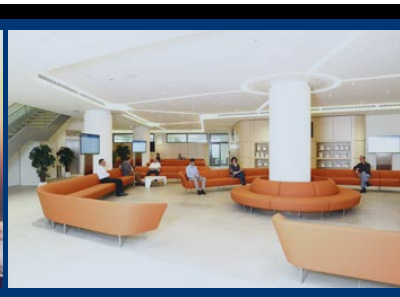
Deutsche Rentenversicherung

Bayern Süd

Geschäftsbericht 2015



Einnahmen (in Mio. Euro)	**11.282**
davon:	
Beiträge	8.785
Bundesmittel	2.394
Ausgaben (in Mio. Euro)	**11.282**
davon:	
Leistungen zur Rente	10.066
Leistungen zur Teilhabe	253
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	190
Versicherte	**2.654.063**
Versicherten- und Hinterbliebenenrentner	**1.236.755**
Rentenanträge	**90.572**
Bewilligte Renten	**73.960**
Rehaanträge	**79.748**
Bewilligte Rehabilitationsleistungen	**56.617**
Beschäftigte (nur aktiv)	**3.615**
Frauenquote	**72,61 %**
Beschäftigte mit Schwerbehinderung	**10,39 %**

›› Geschäftsbericht 2015

Vorwort 5

Jahresrückblick 6

Organe 14

Organigramm 18

Leistungen 20

Beratung und Service 20

Rente 22

Wichtige Neuerungen für Versicherte und Rentner 26

Rehabilitation 30

Personal 34

Kliniken 38

Haushalt 48

Impressum 52

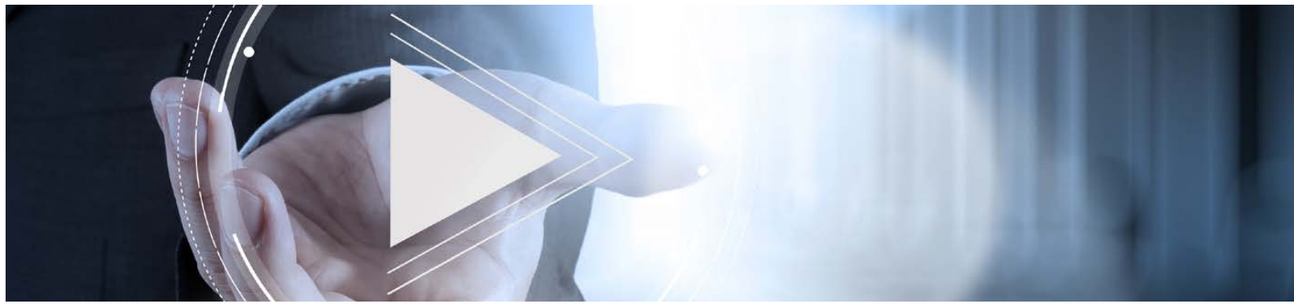
Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

zukunftsfähige Unternehmen erneuern sich stets aus eigenem Antrieb. So haben wir auch 2015 verschiedene neue Handlungsfelder definiert und konsequent vorangetrieben. Ein gutes Beispiel ist die Projektgruppe „Arbeitsplatz der Zukunft“, die im September 2015 ins Leben gerufen wurde, um zukunftsweisende und vor allem individuelle Lösungen für unser Arbeitsleben zu entwickeln. Die Arbeitswelt von morgen vorausschauend mitzugestalten, wird in den nächsten Jahren eine der größten Chancen und zugleich Herausforderungen sein.

Denn die Sachbearbeitung der Rentenversicherung soll bis 2020 digital arbeiten. Darauf bereiten wir uns intensiv vor. Ob die Digitalisierung von bereits mehr als 850.000 Akten oder die Einführung des „elektronischen Postkorbs“ – auch in 2015 sind wir entscheidende Schritte auf dem Weg zum papierlosen Büro gegangen. Die Technisierung wird beim „Arbeitsplatz der Zukunft“ zweifellos eine wichtige Rolle spielen. Mobiles Arbeiten – unabhängig vom Standort – soll möglich werden. Schon heute bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern flexible Arbeitszeitmodelle ebenso wie modern ausgestattete Arbeitsplätze. 2015 wurde die heimbasierte alternierende Telearbeit erneut ausgeweitet. Weit mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bereits jetzt regelmäßig von zu Hause aus. Damit garantieren wir unseren Beschäftigten eine große Flexibilität und gleichzeitig attraktive und zukunftsorientierte Arbeitsplätze.

Auf Zukunftsfähigkeit setzen wir auch bei der Betreuung unserer Versicherten, Rentnerinnen und Rentner sowie der Arbeitgeber. Für sie arbeiten wir tagtäglich daran, ein modernes, kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen zu sein. Eine effiziente und erfolgreiche Verwaltung sowie professionelle Beratung mit höchster Qualität können wir auch künftig gewährleisten, weil wir uns beständig verändern und weiterentwickeln. So haben wir im Juni 2015 nach nur 15 Monaten Umbau, Sanierung und Modernisierung unsere neue Auskunfts- und Beratungsstelle in München eröffnet. Täglich können in den ansprechenden und einladenden Räumlichkeiten des zweitgrößten Beratungszentrums in Deutschland bis zu 600 Beratungsgespräche geführt werden.

Auch in 2016 wird es darum gehen, konsequente Schritte auf dem Weg in eine kundenzentrierte, digitale und effiziente DRV Bayern Süd zu unternehmen. Für den Einsatz aller Beschäftigten und der ehrenamtlichen Mitglieder der Selbstverwaltung bedanken wir uns im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung sehr herzlich.



Dr. Verena Di Pasquale
Vorsitzende des Vorstandes

Elisabeth Häusler
Vorsitzende der Geschäftsführung

Hermann Brandl begrüßte zur Vertreterversammlung

›› Vertreterversammlung

Jahresrechnung, Herausforderungen der Alterssicherung und eine mögliche Anhebung der Nachhaltigkeitsrücklage: All das waren wichtige Themen auf den beiden Vertreterversammlungen im Jahr 2015. Zuletzt wurde auch der Haushaltsplan für 2016 beschlossen, mit über 12 Milliarden Euro einer der größten öffentlichen Haushalte in Bayern.

Auf der Vertreterversammlung am 15. Juli 2015 in der Klinik Bad Reichenhall wurden Hermann Brandl und Günter Zellner, die alternierenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung, gefragt, wie sicher die Zukunft der Gesetzlichen Rentenversicherung sei. Ihre klare Antwort: Das derzeitige System sei das Bestmögliche.

Hintergrund dieser Frage war ein Vortrag von Professor Dr. Gerhard Bäcker des Instituts für Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen. Er sprach über das Thema Herausforderungen der Alterssicherung. Bedarf, tätig zu werden, sah er insbesondere bei den Finanzierungsproblemen der Gesetzlichen Rentenversicherung auf Grund des demografischen Wandels oder der Vermeidung von Altersarmut sowie der Lebensstandardsicherung. Derzeit sei die Altersarmut noch keine Massenerscheinung, auch wenn es eine hohe Dunkelziffer gebe. Doch das Risiko steigt. Dem gilt es mit kurz-, mittel- und langfristigen Lösungsansätzen entgegenzuwirken, ohne die Rentenversicherung zu überfordern.

Zentraler Punkt der Vertreterversammlung war wie in jedem Jahr auch die Abnahme der Jahresrechnung 2014 mit einem Haushaltsvolumen von über 11 Milliarden Euro. Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter betonten jedoch gemeinsam, dass vor allem die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die gute Finanzlage verantwortlich seien. Gleichzeitig wiesen sie darauf hin, dass durch die Mehrausgaben des Rentenpakets die Nachhaltigkeitsrücklage schnell abschmelzen könnte.

Aus diesem Grund hatte die Vertreterversammlung bereits im Herbst 2014 hierzu eine Resolution verabschiedet und diese an die Bundesvertreterversammlung weitergeleitet. Der Bundesvorstand richtete daraufhin im Sommer 2015 ein Schreiben an Bundesministerin Nahles, mit der Bitte um Unterstützung bei der Anhebung der Nachhaltigkeitsrücklage. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Ziel ist in jedem Fall die Vermeidung von Finanzhilfen durch den Bund.

„Das System der Rentenversicherung ist alternativlos“

In der zweiten Sitzung der Vertreterversammlung im Herbst wurde der Haushaltsplan für das Jahr 2016 beschlossen, der mehr als 12 Milliarden Euro beträgt. Er ist damit wieder einer der größten öffentlichen Haushalte in Bayern. Größter Ausgabenposten sind Renten-

V. l.: Dr. Konrad Schulz, Günter Renaltner, Dr. Gerhard Harttmann, Günter Zellner

leistungen von insgesamt mehr als 10 Milliarden Euro. Zufrieden zeigten sich Brandl und Zellner angesichts der niedrigen Verwaltungskosten von 1,7 Prozent des Gesamthaushaltes: „Diese Zahlen zeigen, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern wirtschaftlich umgehen.“

Welches war für Sie im Jahr 2015 das wichtigste Thema für die Selbstverwaltung der DRV Bayern Süd?

Hermann Brandl: „Wir konnten 2015 die Bundesebene dafür sensibilisieren, dass die Schwankungsreserve angehoben werden muss. Das ist für die zukünftigen Generationen von zentraler Bedeutung. Jetzt wurde das Bundesministerium und die politische Führung mit einem Schreiben auf die Problematik aufmerksam gemacht. Das war ein wichtiger Schritt.“

Günter Zellner: „Ein sehr wichtiges Thema war die Entscheidung, am Klinikstandort Tegernsee festzuhalten. Die Orthopädische Klinik Tegernsee ist eine unserer Perlen in der Kliniklandschaft. Meiner Meinung nach ist sie unverzichtbar dafür, dass wir unseren Versicherten ein breites Band an Reha-Maßnahmen zur Verfügung stellen können.“

›› Neues Beratungszentrum feierlich eröffnet

Am 30. Juni 2015 eröffnete die DRV Bayern Süd am Standort München-Neuperlach eine neue Auskunfts- und Beratungsstelle, das zweitgrößte Beratungszentrum der Rentenversicherung in Deutschland. Seit Juni 2015 können täglich bis zu 600 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt werden.

Die Gesetzliche Rentenversicherung ist die wichtigste Säule der sozialen Sicherung. Kaum ein anderes Thema bewegt die Menschen so sehr wie ihre Rente und Altersvorsorge.

Kernaufgabe Kundenberatung

„Wir begleiten Menschen ein Leben lang und verstehen uns als verlässlicher Partner von Anfang an. Ich freue mich, dass wir unseren Kunden nicht nur eine kompetente Beratung anbieten, sondern sie auch in modernen und ansprechenden Räumlichkeiten begrüßen können", sagte Günter Zellner, Vorsitzender der Vertreterversammlung anlässlich der Eröffnung.

Auskunft und Beratung sind seit jeher Kernaufgabe der Gesetzlichen Rentenversicherung. „Nur wenn unsere Kunden gut informiert und beraten werden, können wir das Motto der Gesetzlichen Rentenversicherung – Sicherheit für Generationen – realisieren. Mit dem Umbau der Beratungsstelle passen wir uns zeitgemäß und zukunftsorientiert den Bedürfnissen unserer Kunden an", erklärte Ivor Parvanov, Vorsitzender des Vorstandes.

Für das Einzugsgebiet München und die umliegenden Landkreise ist die neue Auskunfts- und Beratungsstelle immerhin für mehr als 1,3 Millionen Menschen erster Ansprechpartner, wenn es um Fragen zur Rente, Rehabilitation oder Altersvorsorge geht.

Modern, offen, umweltfreundlich

Das neue Beratungszentrum empfängt die Besucher in freundlicher und heller Atmosphäre. Neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten war die Barrierefreiheit ein vorrangiges Ziel. Technisch ist die neue Beratungsstelle modern ausgestattet: Mit Hilfe von digitalen Anzeigetafeln werden die Kunden aufgerufen. Und über zusätzliche Bildschirme können sie sich über die Gesetzliche Rentenversicherung informieren.

Auch Umweltschutz und Energieeinsparung sind dank neuer Technik möglich: Die energiesparende LED-Beleuchtung reduziert die Stromkosten erheblich. Zudem erfolgt der Betrieb der Fußbodenheizung im Foyer über eine Wärmepumpe, wofür nur geringe Betriebskosten anfallen.

Mit der Neueröffnung sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der früheren Beratungsstelle am Viktualienmarkt in die neuen Räumlichkeiten eingezogen. Im Verwaltungsgebäude Neuperlach wurde neben der bisherigen Beratungsfläche im Erdgeschoss ein weiteres Platzangebot im ersten Stock geschaffen. Insgesamt arbeiten am Standort Neuperlach nun ca. 80 Beraterinnen und Berater.

Die persönliche Beratung hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Aufgrund von Rechtsänderungen wie der Absenkung des Rentenniveaus oder der Anhebung der Altersgrenze nutzen immer mehr Menschen das Beratungsangebot der DRV Bayern Süd. Nach Bekanntwerden der Einzelheiten zum „Rentenpaket" im Juni 2014 sprachen etwa 18 Prozent mehr Versicherte und Rentner in den Beratungsstellen vor als im Vorjahreszeitraum.

Neues Beratungszentrum:

- Eröffnung am 30. Juni 2015
- 85 Beratungsplätze
- 80 Beraterinnen / Berater
- bis zu 600 Beratungen pro Tag
- Ansprechpartner für 1,3 Mio. Menschen
- 2.375 m² Fläche
- Baukosten ca. 4 Mio. Euro
- Bauzeit ca. 15 Monate

Michael Höhenberger, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, eröffnete symbolisch die neue Auskunfts- und Beratungsstelle.

›› Gefährdungsbewertung: Risiken erkennen und minimieren

Viele unserer Beschäftigten beraten täglich Kunden und stehen damit im besonderen Interesse der Öffentlichkeit. Bei ihrer Arbeit muss die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet sein.

Um sie optimal vor Übergriffen zu schützen, wurde eine Gefährdungsbewertung für alle Dienststellen mit Kundenkontakt durchgeführt. Diese soll Gefährdungsquellen, Präventionsmaßnahmen und Handlungsoptionen aufzeigen. Zusammen mit der Polizei wurden zwischen Februar und Mai 2015 die Gegebenheiten vor Ort analysiert, bewertet und weitere Sicherheitsmaßnahmen erörtert.

Die Gefährdungsbewertung bestätigte, dass bereits ein hohes Maß an Sicherheit existiert. Alle angewandten Verfahren und Abläufe beim Umgang mit Probanden, Arbeitgebern und Versicherten erwiesen sich als sicher. Eine erhöhte oder bedenkliche Bedrohungssituation besteht nicht. Dennoch lässt sich laut dem Bewertungsbericht das Sicherheitsrisiko noch weiter verringern – z. B. durch technische Veränderungen sowie durch präventive Verhaltensmaßnahmen.

Die Geschäftsführung stimmte im August 2015 allen im Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen zu. Beschlossen wurden u. a. die Installation zusätzlicher Notrufsysteme, mittels derer die Mitarbeiter über das Telefon oder direkt am PC einen stillen Alarm auslösen können. Für Beschäftigte mit Kundenkontakt finden zukünftig regelmäßige Schulungen zur verhaltensorientierten Prävention statt, die durch Fachkräfte der Polizei abgehalten werden. Die Kolleginnen und Kollegen im Außendienst werden mit Taschenalarmgeräten ausgestattet. Die ersten Maßnahmen wurden noch 2015 umgesetzt.

›› Projekt „Elektronischer Postkorb“: Arbeiten im digitalen Zeitalter

Seit 2008 werden die Akten unserer Versicherten digitalisiert. Mit diesem Prozess werden papierlose und effiziente Arbeitsabläufe aufgebaut.
In den letzten sieben Jahren ist der Datenbestand an digitalen Akten kontinuierlich gewachsen. Die Mitarbeiter im Scann-Zentrum haben Millionen von Papierseiten gescannt. Seit Beginn der Digitalisierung wurden circa 850.000 Bestandsakten und ca. 670.000 aktuelle Vorgänge digitalisiert.

Mit dem Pilotprojekt „Elektronischer Postkorb“ werden seit Juni 2015 erstmals auch zahlreiche maschinelle Produkte für den internen Arbeitsablauf digital übermittelt. Dadurch ist eine digitale Verteilung der Produkte in der Sachbearbeitung möglich.
Im Pilotprojekt testen acht Teams das neue Verfahren – mit Erfolg. Ein erstes Zwischenergebnis zum Jahresende hat ergeben, dass alleine in diesen Testteams mehr als 36.000 oft mehrseitige Produkte nicht mehr ausgedruckt werden mussten.

Die neue Anwendung basiert auf dem bereits seit 2014 eingesetzten „Postkorb- und Rechercheclient“ (PuR). Dieser ermöglicht der Sachbearbeitung den Zugriff auf das digitale Aktenarchiv. Die maschinellen Produkte lassen sich hier nun einfach und schnittstellenfrei integrieren.

Damit ist der Digitalisierungsprozess noch nicht abgeschlossen. Im nächsten Schritt sollen komplette Arbeitsabläufe vom Posteingang bis hin zur Erteilung eines Bescheides digital abgebildet und ohne Medienbruch bearbeitet werden können. Eine intelligente Software soll z. B. beim Posteingang eines Antrages sofort erkennen, um welchen Antrag es sich handelt und diesen an die richtige Stelle elektronisch weiterleiten. Im Idealfall werden hier bereits Informationen des Schreibens erkannt und verarbeitet.

›› Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen

Der Gesetzgeber verpflichtet uns zu wirtschaftlichem und sparsamem Handeln. Als größter Rentenversicherungsträger in Bayern mit einem Haushalt von mehr als 10 Milliarden Euro tragen wir eine große Verantwortung, Versichertengelder sparsam und zielgerichtet einzusetzen.

Die Bandbreite der von der DRV Bayern Süd getätigten Investitionen ist groß. Dabei ist Wirtschaftlichkeit im gesamten Beschaffungsprozess wichtig. Denn der Gesetzgeber verlangt angemessene Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen für alle finanzwirksamen Maßnahmen, d. h. für alle Vorhaben, die sich mittel- und unmittelbar auf Ausgaben und Einnahmen auswirken. Dies betrifft alle Beschaffungsvorgänge im Unternehmen.

Für diese hat die DRV Bayern Süd nun klare und einheitliche Regeln definiert. Seit Juni 2015 sind für alle finanzwirksamen Maßnahmen Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen nach einem vorgeschriebenen Verfahren durchzuführen. Eine entsprechende Dienstverfügung trat zum 1. Juni 2015 in Kraft. Damit soll sichergestellt werden, dass die günstigste Relation zwischen Zweck und Mitteln gefunden wird. Die Untersuchungen sind mehrstufig aufgebaut. Sie haben zum Ziel, die wirtschaftlichste Variante zu prognostizieren – unter Berücksichtigung aller Kosten und Erlöse sowie ggf. nicht monetärer Gesichtspunkte. Auch die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung selbst soll wirtschaftlich sein. Eine umfangreiche Baumaßnahme etwa verlangt nach anderen Regularien wie z. B. die Beschaffung von Büromaterial mit nur geringem Auftragswert.

Deshalb gibt es verschiedene Formen der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, die sich in Methodik und Aufwand im Verhältnis zur finanzwirksamen Maßnahme unterscheiden. Je nach Auftragsart und -wert sind unterschiedliche Untersuchungen durchzuführen.

›› Seit 40 und 25 Jahren - Betriebskindergärten der DRV Bayern Süd

2015 feierten die Betriebskindergärten in Landshut und München Runde Geburtstage: In München wurde die vorausschauende und wegweisende Entscheidung, einen Kindergarten einzurichten, bereits vor 40 Jahren getroffen. In Landshut gibt es nun seit 25 Jahren eine eigene Kindereinrichtung.

Zum Jubiläum in München erhielten die Kinder wertvolle Geschenke: zwei Roller-Fahrzeuge, Schaumstoffbausteine sowie zahlreiche Spiele. Eleni Koukouwetsos, die seit Sommer 2011 den Kindergarten leitet, betonte die Wichtigkeit der pädagogischen Begleitung der Kinder. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist Träger der Einrichtung, die DRV Bayern Süd stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und nimmt Verwaltungsaufgaben wahr. Derzeit werden 46 Kinder in zwei Gruppen betreut. Der Kindergarten wurde gleichzeitig mit dem Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes in Neuperlach im März 1975 eingerichtet.

Beide Kindergärten der DRV Bayern Süd fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Denn dafür ist – neben flexiblen Arbeitszeitmodellen auch eine zuverlässige und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung nötig.

Auch das Jubiläum in Landshut wurde gefeiert. Hier erhielten die Kinder ein Laufrad, ein Bobbycar und weitere Spielzeuge.

Der Betriebskindergarten in Landshut wurde im August 1990 eröffnet. Er zählte in der Stadt zu den ersten Kindergärten seiner Art. Derzeit werden 53 Kinder von Beschäftigten der DRV Bayern Süd, umliegenden Behörden sowie aus dem Stadtgebiet Landshut in drei Gruppen von insgesamt acht Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreut. Der DRV-Kindergarten ist ganzjährig geöffnet.

Kindergarten München:

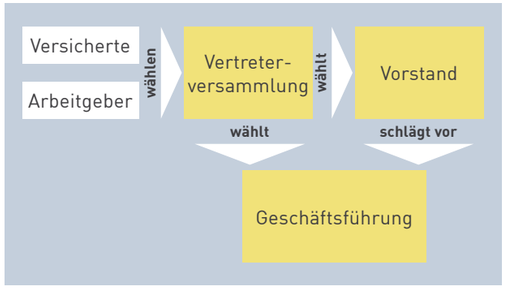
Gründungsjahr: 1975
Anzahl der Kinder: 46
Betreuungsangebot: Kinder ab drei Jahren

Kindergarten Landshut:

Gründungsjahr: 1990
Anzahl der Kinder: 53
Betreuungsangebot: Kinder ab zwei Jahren

›› Selbstverwaltung heißt mitgestalten

Wir sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Das bedeutet: Die Beitragszahler wirken bei der Erledigung unserer Aufgaben mit, treffen organisatorische und personelle Entscheidungen und kontrollieren unsere Arbeit. Alle sechs Jahre wählen Versicherte und Rentner in einer Sozialwahl die Vertreter der Versicherten, die Arbeitgeber bestimmen getrennt davon ihre Vertreter. Alle Mitglieder der Selbstverwaltung arbeiten ehrenamtlich und damit unentgeltlich.



Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung besteht aus insgesamt 30 Mitgliedern und setzt sich je zur Hälfte aus Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber zusammen. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung. Sie stellt außerdem den Haushalt fest, beschließt die Satzung, nimmt die Jahresrechnung ab und entlastet Vorstand und Geschäftsführung. Weiterhin wählt sie die Mitglieder der Widerspruchsausschüsse sowie die Versichertenberater. Der Vorsitz wechselt jährlich zum 1. Oktober zwischen Arbeitgeber- und Versichertenseite.

Die Vertreterversammlung hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse Ausschüsse gebildet: Den Prüfungs- und Haushaltsausschuss, der den Haushaltsvoranschlag und die Jahresrechnung prüft, sowie die Widerspruchsausschüsse, in denen Widersprüche von Versicherten behandelt werden.

V. l.: Gerhard Witthöft, Mitglied der Geschäftsführung, Elisabeth Häusler, Vorsitzende der Geschäftsführung, Günter Zellner, alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung, Hermann Brandl, Vorsitzender der Vertreterversammlung, Dr. Verena Di Pasquale, Vorsitzende des Vorstandes, Ivor Parvanov, alternierender Vorsitzender des Vorstandes.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus insgesamt 12 Mitgliedern und setzt sich je zur Hälfte aus Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber zusammen. Beide wechseln sich jährlich zum 1. Oktober ab.

Der Vorstand stellt den Haushaltsplan auf und vertritt das Unternehmen gerichtlich und außergerichtlich. Er schlägt der Vertreterversammlung die Geschäftsführer zur Wahl vor und entscheidet in wichtigen Fragen zu Vermögensanlagen, Bauvorhaben und Veräußerungen. Außerdem stellt der Vorstand im Bau- und Immobilienausschuss sowie im Klinik- und Reha-Ausschuss die Weichen für anspruchsvolle und komplexe Projekte aus diesen Bereichen. Der Vorstand beschließt eine Geschäftsordnung für den Vorstand und seine Ausschüsse, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung, die Kassenordnung und Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte, soweit diese der Geschäftsführung unterliegen.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird von der Vertreterversammlung auf Vorschlag des Vorstandes gewählt, dem sie mit beratender Stimme angehört. Sie leitet und beaufsichtigt den gesamten Dienstbetrieb.
Der Geschäftsführung obliegen die kraft Gesetzes und Satzung zustehenden Aufgaben, insbesondere die Führung der laufenden Verwaltungsgeschäfte und die Durchführung der ihr vom Vorstand übertragenen Aufgaben.

Im Jahr 2015 verstarben zwei hochgeschätzte, ehemalige Vorsitzende der Geschäftsführung. Die DRV Bayern Süd trauert um Erwin Mahn und Dr. Ludwig Bergner. Beide haben mit ihrem Engagement außerordentliche und bleibende Verdienste für die Gesetzliche Rentenversicherung erworben.

Am 2. September 2015 verstarb Erwin Mahn nach langjähriger Erkrankung im Alter von 70 Jahren. Er setzte sich in herausragender Weise für die Teilhabe von chronisch kranken Menschen an Arbeit und Gesellschaft durch hochwertige Rehamaßnahmen ein. Sein Fokus lag auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Versorgungsqualität insbesondere in den eigenen Rehakliniken, die er mit großem Engagement zukunftsfähig umstrukturiert hat. Leidenschaftlicher Einsatz, überzeugende Fachkompetenz und respektvolle Mitarbeiterführung prägten seine beeindruckende berufliche Lebensleistung. Erwin Mahn trug bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2007 große Verantwortung als Vorsitzender der Geschäftsführung der damaligen LVA Oberbayern. Deren erfolgreiche Entwicklung gestaltete er maßgeblich mit.

Dr. Ludwig Bergner verstarb am 4. Oktober 2015 im Alter von 80 Jahren. Er war eine brillante Koryphäe im Rentenrecht. Mit beeindruckender Fachkompetenz widmete er sich seinem Spezialthema, dem Versorgungsausgleich. Er kannte nicht nur die einschlägigen Rechtsnormen, sondern auch die dazu ergangene Rechtsprechung bis ins Detail. Unermüdlich verfasste er bis zuletzt zahlreiche Texte für Fachzeitschriften und Kommentare. Als Vorsitzender der Geschäftsführung trug Dr. Ludwig Bergner bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2000 große Verantwortung für die damalige LVA Oberbayern. Mit seinem ausgeprägten Sachverstand, seinem analytischen Scharfsinn und seiner zielstrebigen Hartnäckigkeit trug er maßgeblich zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Gesetzlichen Rentenversicherung bei.

Die DRV Bayern Süd wird das Wirken von Herrn Erwin Mahn und Herrn Dr. Ludwig Bergner ehrend in Erinnerung behalten. Beiden gilt unsere hohe Anerkennung und große Dankbarkeit.

Mitglieder der Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Veronika Blank	Franz Amberger
Reinhard Brandhuber	Hans-Detlef Antel
Martin Ehrl	Claus Arbogast
Wilhelm Gürtler	Hermann Brandl
Monika Linsmeier	Wolfgang Gural
Juliane Lotter	Dr.-Ing. Robert Hartel
Michael Müller	Rudolf Hirschbeck
Michael Öttl	Adalbert Lutz
Gisela Schlögl	Werner Manzinger
Karin Seifert	Ralf-Werner Markscheffel
Thomas Steger	Wilhelm Nuber
Sieglinde Sträußl	Werner Ott
Karl Wiesmann	Günther Reichenthaler
Günter Zellner	Hannelore Spangler
Thomas Zitzelsberger	Dr. Peter Umfug

Mitglieder des Vorstandes

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Dr. Verena Di Pasquale	Hans-Frieder Bauer
Albert Frauenknecht	Siegbert Brüderer
Albert Herold	Bernd Fürbringer
Sibylle Hiebl	Karl Hoinkes
Karl-Heinz Katzki	Dr. Bettina Muttelsee-Schön
Linda Schneider	Ivor Parvanov

Prüfungs- und Haushaltsausschuss

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Martin Ehrl	Dr.-Ing. Robert Hartel
Monika Linsmeier	Rudolf Hirschbeck
Thomas Zitzelsberger	Hannelore Spangler

Der Prüfungs- und Haushaltsausschuss prüft den Haushaltsvoranschlag und die Jahresrechnung.

Widerspruchsausschüsse

	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Ausschuss 1	Sieglinde Sträußl	Franz Amberger
Ausschuss 2	Gisela Schlögl	Hermann Brandl
Ausschuss 3	Bruno Schwarz	Wolfgang Gural
Ausschuss 4	Reinhard Brandhuber	Anton Korsche
Ausschuss 5	Michael Öttl	Nikolaus Schneider
Ausschuss 6	Michael Müller	Ludwig Baur
Ausschuss 7	Thomas Steger	Florian Bronner
Ausschuss 8	Stefan Schmid	Wilhelm Nuber
Ausschuss 9	Karin Seifert	Dr. Peter Umfug

Widerspruchsausschüsse behandeln Widersprüche der Versicherten gegen Entscheidungen der Verwaltung. Sie sind jeweils mit einem Arbeitgeber- und einem Arbeitnehmervertreter sowie einem Mitglied der Verwaltung besetzt.

Bau- und Immobilienausschuss

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Albert Herold	Siegbert Brüderer
Sibylle Hiebl	Bernd Fürbringer
Karl-Heinz Katzki	Karl Hoinkes

Der Bau- und Immobilienausschuss berät den Vorstand über den Erwerb, die Veräußerung oder Belastung von Grundstücken. Er entscheidet über Baumaßnahmen und Beschaffungen, die den Grenzbetrag der Verwaltung überschreiten.

Klinik- und Rehaausschuss

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Dr. Verena Di Pasquale	Hans-Frieder Bauer
Albert Frauenknecht	Dr. Bettina Muttelsee-Schön
Linda Schneider	Ivor Parvanov

Der Klinik- und Rehaausschuss berät den Vorstand und gibt Empfehlungen zu Grundsatzentscheidungen, wie der strategischen Ausrichtung der Kliniken, einschließlich der Bauvorhaben.

Vertreterversammlung
Vorstand
Geschäftsführung

- Büro der Selbstverwaltung und Unternehmenskommunikation 0.1.1
- Büro der Geschäftsführung 0.1.2
- Stabsstelle Innenrevision 0.2
- Beauftragte und Justitiariat 0.3
- Personalvertretung 0.4
- Ausbildung 0.5

Abteilung Unternehmensentwicklung 1

- Unternehmensorganisation 1.0.1
- Zentrales Controlling und Statistik 1.0.2
- Personalentwicklung 1.0.3

Abteilung Personal 2

- Personalbetreuung 2.0.1
- Entgeltmanagement 2.0.2
- Sozial- und Gesundheitsmanagement 2.0.0.2
- Betriebsärzte 2.0.0.3

Abteilung Verwaltung und IT 3

- Finanzen 3.1
- Zentrale Dienste 3.2
- Beschaffung, Liegenschaften, Beihilfe 3.3
- IT 3.4

Abteilung Rentenversicherung 4

- Rente Inland München 4.1
- Rente Inland und Vertrag Landshut 4.2
- Rente EU München 4.3
- Rente EU Landshut 4.4
- Prüfdienst, Beitrag 4.5
- Auskunft, Beratung 4.6
- Rechtsmittel 4.7
- Grundsatz, IT-Verbindungsstellen 4.8

Abteilung Rehabilitation und Sozialmedizin 5

- Grundsatz, IT-Verbindungsstelle 5.0.1
- Rehabilitation Landshut 5.1
- Rehabilitation München 5.2
- Sozialmedizin 5.3

Abteilung Kliniken 6

- Personal und IT 6.0.0.2
- Klinikbetreuung 6.0.0.3
- Orthopädiezentrum Bad Füssing
- Klinik Bad Reichenhall
- Klinik Donaustauf
- Fachklinik Gaißach
- Klinik Passau Kohlbruck
- Orthopädische Klinik Tegernsee

›› Beratung und Service

Bei allen Fragen rund um Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge bieten wir unseren Kunden einen zuverlässigen und kompetenten Beratungsservice. Ob im persönlichen Gespräch, telefonisch oder per E-Mail - wir gehen auf die besondere Situation jedes Versicherten ein, beraten ihn individuell und selbstverständlich kostenlos.

Beratungsstellen und Servicetelefon

In unseren sechs Auskunfts- und Beratungsstellen in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz nehmen wir uns viel Zeit, um unseren Versicherten Auskunft zu sämtlichen Fragen rund um Rente, Beiträge, Versicherung und Rehabilitation zu geben. Außer im persönlichen Gespräch sind wir für unsere Kunden auch am Telefon oder per E-Mail erreichbar. Ein wesentliches Element unseres Beratungsservice ist das kostenfreie Servicetelefon, an dem 2015 rund 145.000 Menschen beraten wurden. Hier beantworten wir allgemeine Fragen zu Rente und Reha und vereinbaren persönliche Beratungstermine in einer unserer Auskunfts- und Beratungsstellen, wenn die Kunden eine individuelle Beratung wünschen. Wir bringen unsere Serviceleistungen aber auch direkt zum Kunden. 2015 haben wir in 35 Städten und Gemeinden, in denen es keine Auskunfts- und Beratungsstelle gibt, regelmäßige Sprechtage angeboten und dabei rund 17.000 Menschen beraten.

Beratungsleistungen

	2015
Persönliche Beratungen inkl. Antragsaufnahme	185.735
Telefonische Beratung inkl. Servicetelefon	264.154
Schriftliche Beratungen inkl. E-Mails	53.103
Gesamt	**502.992**

Betriebssprechtage und Aktionen

Auch in Betrieben und Schulen, bei Aktions- und Gesundheitstagen informieren wir regelmäßig über die gesetzliche Rente, staatlich geförderte Betriebsrenten und Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge. Beim jährlich stattfindenden „Tag der kurzen Wege“ bieten wir in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Kliniken, Jobcentern, Verbraucherzentralen und sozialen Einrichtungen ein breites Informationsspektrum zu Versicherung, Gesundheit und Vorsorge. Bei den Kliniksprechtagen stehen speziell Fragen rund um Gesundheit und Rehabilitation im Mittelpunkt. Dabei nehmen die Besucher auch gerne die vielen praktischen medizinischen Angebote in Anspruch, die wir besonders in unseren Kliniken oder auf speziellen Aktionstagen anbieten.

Beratungstage

Für Versicherte mit Auslandsbezug bieten wir einen besonderen Service: Regelmäßig veranstalten wir zusammen mit ausländischen Rentenversicherungsträgern internationale Beratungstage. 2015 befanden sich darunter allein 139 deutsch-österreichische Beratungstage mit rund 5.270 individuellen Beratungen. Auf weiteren 28 internationalen Beratungstagen haben wir gemeinsam mit anderen in- und ausländischen Versicherungsträgern ca. 520 Kunden aus verschiedenen europäischen Staaten beraten.

Service für Gemeinden

Neben unseren eigenen Beraterinnen und Beratern erteilen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden und Versicherungsämter Auskünfte zu Fragen der Rentenversicherung und Rehabilitation. Persönlich oder telefonisch unterstützen sie beim Ausfüllen von Anträgen und beantworten erste Fragen zur beantragten Rente. Oft sind sie die ersten Ansprechpartner für unsere Kunden und sind deshalb eine wohnortnahe Ergänzung unseres Beratungsangebots. Aus diesem Grund finden regelmäßig kommunale Arbeitskreise statt, die den Wissensaustausch zwischen Rentenversicherung und Kommune fördern. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden nutzen dabei die Gelegenheit, aktuelle Praxisfälle mit Rentenexperten unseres Hauses zu diskutieren. 2015 wurden insgesamt 95 kommunale Arbeitskreise durchgeführt.

Versichertenberater

Unsere ehrenamtlich tätigen Versichertenberaterinnen und Versichertenberater stehen unseren Kunden als „Helfer in der Nachbarschaft“ zur Seite und ergänzen unser Beratungsangebot. 2015 waren 86 Versichertenberaterinnen und Versichertenberater für uns tätig und konnten über 17.000 Ratsuchenden helfen.

Renteninformation und Rentenauskunft

Die maschinell geführten Versicherungskonten unserer Kunden werden laufend aktualisiert. Alle Versicherten ohne Rentenbezug erhalten jährlich ab dem 27. Lebensjahr per Post ihre persönliche Renteninformation. Sie informiert über die aktuellen Rentenanwartschaften und gezahlten Beiträge.

Nach Vollendung des 55. Lebensjahres wird die Renteninformation alle drei Jahre durch die Rentenauskunft ersetzt. Sie enthält Informationen über die zu erwartende Rentenhöhe, den möglichen Rentenbeginn und klärt über die Möglichkeiten einer vorzeitigen Inanspruchnahme auf. Im Jahr 2015 haben wir mehr als 1,2 Mio.Renteninformationen an unsere Versicherten versandt.

Informationen aus den Versicherungskonten

	2014	2015
Kontenklärung	108.812	139.874
Feststellungsbescheide	181.829	140.517
Rentenauskünfte	177.688	173.378
Auskünfte an das Familiengericht	23.779	23.408
Renteninformationen	916.855	1.228.926

»Rente

Wir sichern Generationen. Seit 125 Jahren sind wir zuverlässiger Partner der Beitragszahler und Rentner. 2015 erhielten mehr als 840.000 Menschen eine Rente wegen Alters von uns. Aber auch Hinterbliebene und Menschen, deren Erwerbsfähigkeit vermindert ist, sind durch unsere Leistungen abgesichert.

Anträge und Bewilligungen

2015 entschieden wir über mehr als 90.000 Rentenanträge. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten die Anträge kompetent und so schnell wie möglich. Eine moderne Datenverarbeitung unterstützt sie dabei. Bereits 850.000 unserer Akten sind inzwischen digital. Davon profitieren unsere Versicherten: Die Bearbeitungszeit unserer Rentenanträge – von der Antragstellung bei der Gemeinde, beim Versichertenberater oder in einer unserer Auskunfts- und Beratungsstellen bis zur Erteilung des Bescheides – lag 2015 bei durchschnittlich 46 Tagen (in Fällen ohne Auslandsberührung). Damit sind wir schneller als der bundesdeutsche Durchschnitt.

Qualität

Unsere Versicherten vertrauen zu Recht darauf, dass wir fachlich korrekte Entscheidungen treffen. Die Qualität der Rentenbescheide ist uns deshalb sehr wichtig. Wir prüfen unsere Bescheide laufend in einem internen Kontrollverfahren und korrigieren sie bei Bedarf, noch bevor sie unser Haus verlassen. Darüber hinaus können Betroffene Widerspruch gegen unsere Entscheidungen einlegen. Wir prüfen den Vorgang noch einmal. Ergeben sich neue Erkenntnisse, ändern wir unsere Entscheidung und berichtigen den Bescheid. Das Widerspruchsverfahren ist für unsere Versicherten kostenlos. Im Bereich Rente wurden 6.280 Widersprüche eingelegt.

Rentenleistungen

Beim Stichwort „Gesetzliche Rentenversicherung" denken die meisten Menschen an ihre Altersversorgung. Wir bieten aber auch umfassenden Schutz in anderen Lebenslagen, z. B. bei Erwerbsminderung: Wer aus gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr oder nur teilweise arbeitsfähig ist, kann bei Erfüllung der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen eine Rente wegen voller oder teilweiser Erwerbsminderung erhalten. Selbst Berufsanfänger sind auf diese Weise geschützt. Die Gesetzliche Rentenversicherung ist auch zuständig für die Versorgung von Hinterbliebenen ihrer Versicherten. Stirbt ein Ehepartner, hat der andere oft Anspruch auf eine Witwen- oder Witwerrente. Wer geschieden ist und ein minderjähriges Kind erzieht, kann beim Tod des Ex-Partners eine Erziehungsrente erhalten. Verstirbt ein Elternteil oder verliert ein Kind beide Eltern, besteht häufig ein Anspruch auf Halb- bzw. Vollwaisenrente für die hinterbliebenen Kinder.

Zahlungen ins Ausland

Die DRV Bayern Süd ist zwischenstaatliche Verbindungsstelle für zehn Länder. Für die Regionalträger der Gesetzlichen Rentenversicherung bearbeiten wir alle Rentenfälle, die einen Bezug zu den EU-Staaten Kroatien, Österreich, Slowakei, Tschechische Republik und Slowenien sowie zu den Abkommensstaaten Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien haben.

Wir kümmern uns z. B. um Rentenanträge von Bürgern, die in diesen Ländern wohnen und Beiträge in die deutsche Rentenkasse eingezahlt haben. Auch wer in Deutschland wohnt, aber in einem dieser Länder Rentenbeiträge gezahlt hat, wird von uns betreut. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle.

Rentenanträge mit Bezug zum europäischen Ausland sind komplex und aufwändig zu bearbeiten, da besondere Kriterien berücksichtigt werden müssen. Neben dem deutschen Rentenrecht und dem Recht des jeweiligen Landes sind auch die Vorschriften des Europarechts bzw. internationaler Sozialversicherungsabkommen zu beachten. Die in jedem Staat unterschiedlichen Rechtsvorschriften, Geschäftsvorgänge und Arbeitsabläufe fordern von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachabteilungen ein hohes Maß an Qualifikation und Genauigkeit.

Rentenzahlungen ins Ausland 2015

Bezugsland	Jahreszahlbetrag in Mio. €
Bosnien-Herzegowina	126,66
Kosovo	21,56
Kroatien	338,85
Mazedonien	37,61
Montenegro	6,1
Österreich	197,48
Serbien	137,62
Slowakische Republik	2,22
Slowenien	73,58
Tschechische Republik	13,85
Sonstige Länder	14,19
Gesamt	**969,72**

Eingegangene Anträge auf Renten

Rentenart	2014	2015
Renten wegen Alters	54.321	47.361
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	18.533	18.413
Renten wegen Todes	22.690	24.798
Gesamt	**95.544**	**90.572**

Entscheidungen über Rentenanträge

Art der Erledigung	2014	2015
Rentenbewilligungen	75.406	73.960
Ablehnungen	13.045	12.386
Sonstige Erledigungen	4.773	4.623
Gesamt	**93.224**	**90.969**

Rentenbestand

Rentenart	2014	2015
Renten wegen Alters	838.364	841.004
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	75.782	75.960
Renten wegen Todes	321.919	319.791
Gesamt	**1.236.065**	**1.236.755**

Einmalcodeverfahren

Seit Dezember 2015 bieten wir unseren Versicherten die Möglichkeit, Fragen bei Folgekontenklärungen auch online zu beantworten. Unsere Versicherten erhalten mit dem Anschreiben einen Zugangscode. Dieser Code ist nur einmal gültig und verfällt nach der Nutzung bzw. spätestens nach sechs Monaten.
Auf unserer Homepage www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de können Versicherte mit Hilfe dieses Codes und ihrer Versicherungsnummer eine Antwort zum Versicherungsverlauf abgeben. Bestätigt der Versicherte die Vollständigkeit und Richtigkeit des Versicherungsverlaufs und ist das Konto fehlerfrei, wird der Feststellungsbescheid anschließend maschinell erstellt und versandt. Eine Einbindung der Sachbearbeitung ist in diesem Fall nicht mehr erforderlich. Das Einmalcodeverfahren erweitert das digitale Serviceangebot für unsere Kunden und reduziert unseren Arbeits- und Verwaltungsaufwand.

Rentenzahlungen

Rentenart	2014	2015
Renten wegen Alters	6.524.146.527,57 €	7.014.210.516,90 €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	613.523.192,76 €	658.725.989,55 €
Renten wegen Todes	1.400.180.455,06 €	1.453.337.883,88 €
Gesamt	**8.537.850.175,39 €**	**9.126.274.390,33 €**

Durchschnittliche Rentenhöhe

Rentenart	2014	2015
Renten wegen Alters	604,20 €	624,20 €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	633,75 €	655,17 €
Witwen-/Witwerrenten	406,76 €	417,19 €
Waisenrenten	139,60 €	145,98 €

Rentenzugang 2015

Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	Anzahl	%
Renten wegen Berufsunfähigkeit	2	0,03%
Renten wegen Erwerbsunfähigkeit	20	0,26%
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung	832	11,02%
Renten wegen voller Erwerbsminderung	6.695	88,69%
Gesamt	**7.549**	**100,00%**

Renten wegen Alters	Anzahl	%
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit	854	1,99%
Altersrenten für Frauen	1.874	4,37%
Altersrenten für schwerbehinderte Menschen	3.020	7,04%
Altersrenten für langjährig Versicherte	5.503	12,83%
Altersrenten für besonders langjährig Versicherte	10.727	25,00%
Regelaltersrenten	20.925	48,77%
Gesamt	**42.903**	**100,00%**

Renten wegen Todes	Anzahl	%
Kleine Witwen-/Witwerrenten	78	0,37%
Große Witwen-/Witwerrenten	18.155	85,67%
Halbwaisenrenten	2.847	13,43%
Vollwaisenrenten	57	0,27%
Erziehungsrenten	54	0,25%
Gesamt	**21.191**	**100,00%**

»» Wichtige Neuerungen für Versicherte und Rentner

Bei einem Blick auf die Neuregelungen im Bereich der Gesetzlichen Rentenversicherung zeigen sich 2015 folgende wichtige Änderungen für unsere Versicherten und Rentnerinnen und Rentner:

Beitragssatz sinkt auf 18,7 Prozent - Beitragsbemessungsgrenze steigt

Der Beitragssatz in der allgemeinen Rentenversicherung ist nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 1. Januar eines Jahres an zu senken, wenn die Nachhaltigkeitsrücklage bei Beibehaltung des bisherigen Beitragssatzes am 31. Dezember desselben Jahres das 1,5-fache der durchschnittlichen Monatsausgaben voraussichtlich übersteigen würde. Der neue Beitragssatz ist dabei so festzulegen, dass die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende 1,5 Monatsausgaben voraussichtlich nicht übersteigt. Der hohe Einnahmeüberschuss 2014 ließ die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende auf über 35 Milliarden Euro und damit auf das 1,9-fache einer Monatsausgabe anwachsen. Dieser positive Wert und die zu erwartende Entwicklung für 2015 führten zu einer Beitragssatzsenkung zum 1. Januar 2015 von 18,9 auf 18,7 Prozent.

Für Gutverdiener im Westen Deutschlands erhöhte sich allerdings die Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung von 5.950 Euro monatlich auf 6.050 Euro. In den neuen Bundesländern stieg die Beitragsbemessungsgrenze von 5.000 Euro monatlich auf 5.200 Euro.

Neue Krankenversicherungsbeiträge

Mit dem „Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung“ wurde die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung ab dem 1. Januar 2015 auf eine neue Grundlage gestellt. Der allgemeine Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung verringerte sich zum Jahresbeginn von 15,5 auf 14,6 Prozent. Die Krankenversicherungsbeiträge aus Renten waren erst zeitversetzt ab März 2015 nach dem neuen allgemeinen Beitragssatz zu berechnen.

Daneben können die Krankenkassen einen kassenindividuellen Zusatzbeitrag erheben. Die Höhe der Zusatzbeiträge der Krankenkassen lag im Jahr 2015 zwischen 0 und 1,3 Prozent. Auch diese Zusatzbeiträge wurden für Rentner zeitversetzt erst ab März 2015 berücksichtigt. Die Rentner wurden mit der Überweisung ihrer Rente auf dem Kontoauszug ihrer Bank über die geänderte Höhe der Krankenkassenbeiträge informiert. Nur in Ausnahmefällen erhielten sie vom Rentenversicherungsträger einen separaten schriftlichen Bescheid.

Höhere Beiträge zur Pflegeversicherung

Mit der ersten Stufe der Pflegereform stiegen die Leistungen für Pflegebedürftige um durchschnittlich 4 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich der Beitragssatz in der Pflegeversicherung ab 1. Januar 2015 um 0,3 auf 2,35 Prozent. Versicherte in der Pflegeversicherung ohne Elterneigenschaft müssen höhere Beiträge tragen, für diesen Personenkreis liegt der Beitragssatz ab 2015 bei 2,6 Prozent. Die Beiträge der Rentner zur Pflegeversicherung müssen von diesen alleine gezahlt werden.

Anhebung der Altersgrenze für die Rente mit 67

Auf dem Weg zur Rente mit 67 erhöhte sich das Eintrittsalter für die Regelaltersrente um einen weiteren Monat. Für Versicherte, die 1950 geboren sind und für die keine Vertrauensschutzregelungen gelten, stieg damit die Regelaltersgrenze auf 65 Jahre und vier Monate.

Rentenanpassung 2015

Zwei Faktoren bestimmten die Höhe der Rentenanpassung 2015:

- → Der Lohnfaktor mit der Entwicklung der beitragspflichten Bruttoentgelte
- → Der Nachhaltigkeitsfaktor mit den Änderungen im Verhältnis von Beitragszahlern zu Rentnern

Die Renten stiegen zum 1. Juli in den alten Bundesländern um 2,1 Prozent und in den neuen Bundesländern um 2,5 Prozent. Der aktuelle Rentenwert erhöhte sich damit in den alten Bundesländern von 28,61 Euro auf 29,21 Euro und in den neuen Bundesländern stieg der aktuelle Rentenwert (Ost) von 26,39 Euro auf 27,05 Euro.

Neue Höchstgrenzen für kurzfristige Beschäftigungen

Die zeitliche Höchstgrenze für sogenannte kurzfristige Beschäftigungen wird in den Jahren 2015 bis 2018 auf längstens drei Monate oder 70 Arbeitstage im Kalenderjahr angehoben. Ab 2019 gelten wieder die bisherigen Höchstgrenzen von zwei Monaten oder 50 Arbeitstagen. Die Höhe des Verdienstes ist dabei unerheblich. Vom Zwei- bzw. Drei-Monats-Zeitraum ist auszugehen, wenn die Beschäftigung an mindestens fünf Tagen in der Woche ausgeübt wird. Bei weniger als fünf Tagen in der Woche ist auf den Zeitraum von 50 bzw. 70 Arbeitstagen abzustellen.

Wegfall der Einkommensanrechnung bei Waisenrenten / Erweiterung des Anspruchs für Freiwilligendienstleistende

Waisenrenten an volljährige Waisen werden seit Juli 2015 ohne Einkommensanrechnung gezahlt. Die Gesetzesänderung wurde damit begründet, dass auch volljährige Waisen in aller Regel keine Ausbildungsbezüge erhalten, die sich bei der Einkommensanrechnung auswirken. Die verwaltungsaufwändigen bisherigen jährlichen Prüfungen der Einkommensverhältnisse sind damit nicht mehr erforderlich. Alle bis 30. Juni 2015 gekürzt gezahlten Renten an volljährige Waisen wurden neu berechnet und ab 1. Juli 2015 ungekürzt gezahlt.

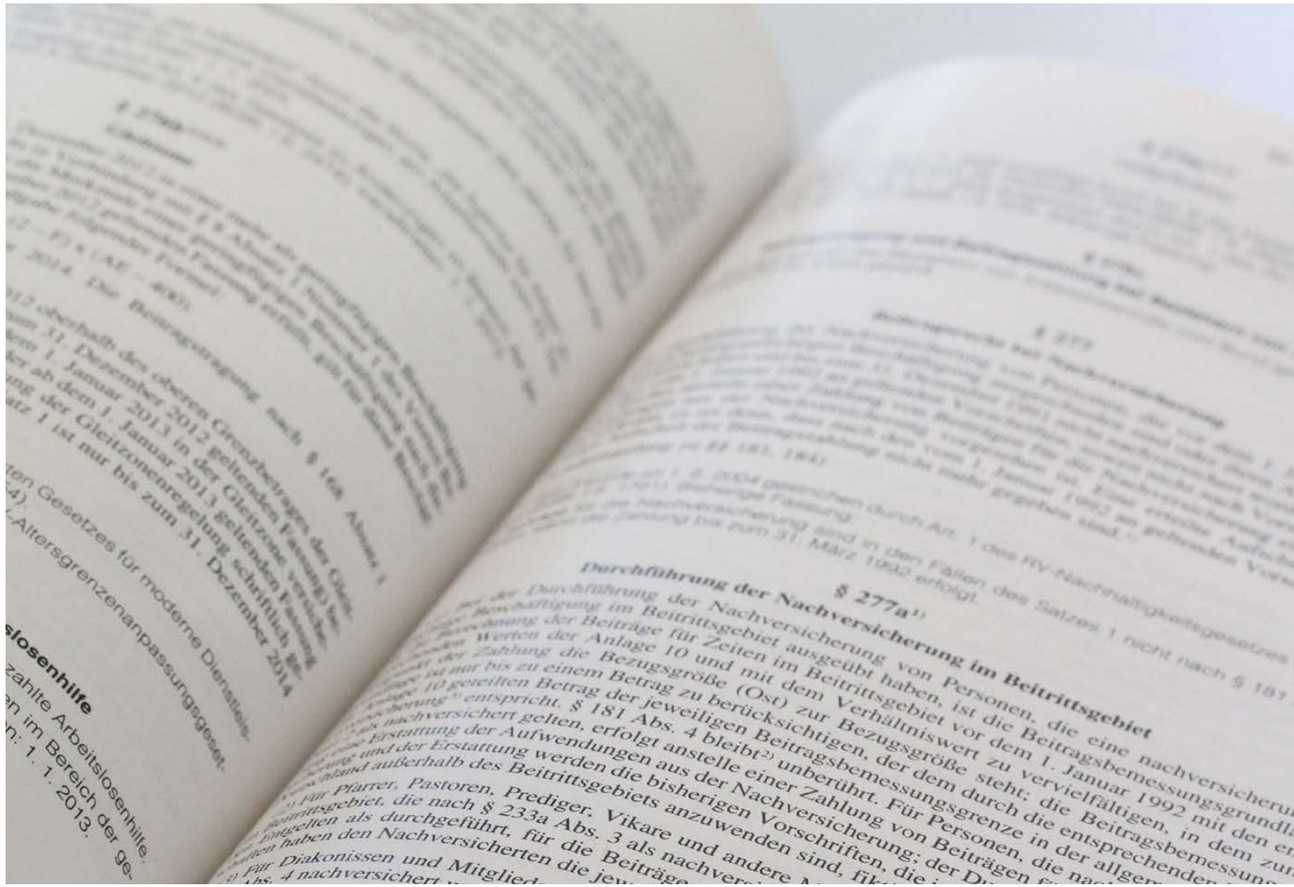
Zum gleichen Zeitpunkt wurde der Personenkreis mit Anspruch auf Waisenrente über das 18. Lebensjahr hinaus erweitert. Angelehnt an den Kindergeldanspruch führen nun weitere nationale und internationale Freiwilligendienste zu einem Anspruch auf Waisenrente bis längstens zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Damit wurde die bisher bestehende Diskrepanz zwischen den Bestimmungen des Steuerrechts und des Rentenrechts beseitigt. Auch die Entstehung neuer internationaler Jugendfreiwilligendienste in jüngerer Vergangenheit machte eine Anpassung notwendig.

Gleichstellung der Lebenspartnerschaft

Bei einer Verletzung der Unterhaltspflicht konnten Renten und Übergangsgelder in angemessener Höhe bisher nur an unterhaltsberechtigte Ehegatten und Kinder gezahlt werden. Verletzt der Leistungsberechtigte seine Unterhaltspflicht, sind entsprechende Zahlungen nun auch an unterhaltsberechtigte Lebenspartner möglich.

Neue Lohnersatzleistung bei akutem Pflegefall

Zum 1. Januar 2015 wurde eine neue Lohnersatzleistung eingeführt. Das sogenannte Pflegeunterstützungsgeld wird bei einer kurzfristigen Arbeitsverhinderung wegen der Organisation der Pflege eines nahen Angehörigen gezahlt und begründet Versicherungspflicht in der Gesetzlichen Rentenversicherung. Als beitragspflichtige Einnahmen werden 80 Prozent des während der Freistellung von der Arbeit ausgefallenen laufenden Arbeitsentgelts angesetzt; die Beiträge werden je zur Hälfte von den Leistungsbeziehern und der Pflegeversicherung getragen.



›› Rehabilitation

Trotz Krankheit oder Behinderung im Beruf bleiben oder wieder ins Arbeitsleben zurückzufinden – dieses Ziel haben jährlich tausende Versicherte. Wir helfen ihnen dabei. Jedes Jahr übernehmen wir die Kosten für ca. 56.000 Leistungen zur Teilhabe, die zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören.
Wir unterstützen Menschen dabei, wieder gesund zu werden, gesundheitliche Einschränkungen zu verringern oder ganz zu beseitigen. Von der Antragstellung bis zum Abschluss der Rehabilitation betreuen wir unsere Kunden persönlich. Als Bindeglied zwischen Krankenhaus und Reha-Klinik kümmern wir uns bei der Anschlussrehabilitation um die Antragstellung und eine möglichst schnelle Verlegung in die Reha-Klinik. Während der Rehabilitation sorgen Fachärzte, Reha-Spezialisten und Fachkräfte für optimale Behandlungsbedingungen und engagieren sich für den Therapieerfolg und das Wohlergehen der Patienten.

Anträge

Wer auf eine Rehabilitationsleistung angewiesen ist, hat keine Zeit für langwierige Prüfverfahren, sondern braucht rasch und unkompliziert Hilfe. Anträge auf Anschlussrehabilitationen werden deshalb bei uns meistens innerhalb von zwei bis drei Arbeitstagen erledigt. Bei allen anderen Leistungen müssen unsere Versicherten in der Regel nicht länger als zwei Wochen auf eine Entscheidung warten. Wir setzen alles daran, die Bearbeitungszeiten kurz zu halten. Denn wir wissen, dass Menschen nach einem Unfall oder bei Krankheit genügend andere Sorgen haben und möglichst schnell wissen müssen, wie es weitergeht. Deshalb sorgen wir für eine zügige und effiziente Abwicklung unserer internen Arbeitsabläufe.

Medizinische Rehabilitation

Während einer medizinischen Rehabilitation werden vor allem Gesundheits- und Funktionsstörungen wie chronische Leiden, Krankheits- oder Unfallfolgen behandelt. Die Bedürfnisse der Kunden stehen dabei für uns im Mittelpunkt. Bereits während der Behandlung in der Reha-Klinik beziehen wir Maßnahmen zur Rückkehr in das Erwerbsleben aktiv mit ein. So berücksichtigen wir im Rehabilitationsprozess u. a. die konkreten Anforderungen des Arbeitsplatzes unserer Rehabilitanden.

Nach einer stationären Behandlung in einem Akutkrankenhaus, z. B. bei einem Unfall oder Herzinfarkt, stellen wir mit einer Anschlussrehabilitation die medizinische Nachbehandlung in einer Reha-Klinik sicher. Nachsorgeleistungen und Rehabilitationssport sichern den Behandlungserfolg.

Neben unseren eigenen Rehakliniken belegen wir bundesweit mehr als 150 Reha-Einrichtungen anderer Rentenversicherungsträger und privater Träger.

Eingegangene Anträge auf Rehabilitation

	2014	2015
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	61.656	58.781
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	16.191	16.475
Sonstige Leistungen	4.755	4.492
Gesamt	**82.602**	**79.748**

Entscheidungen über Rehaanträge

	2014	2015
Bewilligungen	58.323	56.617
Ablehnungen	16.398	15.024
Sonstige Erledigungen	8.224	8.003
Gesamt	**82.945**	**79.644**

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Mit unserem vielfältigen Leistungsangebot begleiten wir die Rehabilitanden Schritt für Schritt zurück ins Erwerbsleben. Wir handeln dabei frühzeitig: Nicht erst bei eingetretener, sondern bereits bei drohender Erwerbsminderung können wir helfen. Mit unseren Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bieten wir Maßnahmen zur beruflichen Anpassung sowie zur Aus- und Weiterbildung. Neben technischen Arbeitshilfen gewähren wir auch Zuschüsse an Arbeitgeber zur Wiedereingliederung. Diese berufliche Rehabilitation hilft unseren Versicherten, trotz gesundheitlicher Einschränkungen möglichst lange im Berufsleben zu bleiben. Im Mittelpunkt steht für uns die individuelle und bedarfsgenaue Anpassung der Leistungen an die jeweilige Situation der Kunden. Gemeinsam mit ihnen und bei Bedarf in Abstimmung mit ihrem Arbeitgeber planen unsere Fachberater die einzelnen Schritte der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Wir unterstützen die Rehabilitanden bei der Durchführung und sorgen für optimale Rahmenbedingungen für ihre berufliche Wiedereingliederung.

Reha-Fachberater

Von der richtigen Antragstellung über die mögliche Gestaltung einer Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben bis hin zur finanziellen Situation: Wer rehabilitationsbedürftig ist, dem stellen sich viele Fragen. Als erste Ansprechpartner helfen unsere Reha-Fachberater kompetent, neutral und kostenlos dabei, die Reha zu planen und den Verlauf der Leistungen abzustimmen. Sie informieren Betroffene über das Leistungsangebot und beraten sie hinsichtlich ihres persönlichen Bedarfs an Rehabilitation. Auf Wunsch machen sie sich am Arbeitsplatz des Rehabilitanden persönlich ein Bild der Lage. Aber auch in Rehabilitationseinrichtungen, Berufsförderungswerken, Werkstätten für behinderte Menschen und bei Bildungsträgern sind sie vor Ort und begleiten die Rehabilitanden bei der Planung des weiteren Rehabilitationsbedarfs.

Präventionsleistungen

Präventionsleistungen gewinnen im Leistungsspektrum der DRV Bayern Süd zunehmend an Bedeutung. 2015 wurden 280 präventive Maßnahmen beantragt, 279 Bewilligungen erteilt. Wir leisten ambulante und stationäre Präventionsmaßnahmen, um chronischen Gesundheitsstörungen vorzubeugen. Die Teilnehmer lernen, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen und alte Gewohnheiten abzulegen. Nach einer mehrtägigen Initialphase in einer Rehaklinik trainieren die Teilnehmer 3 Monate berufsbegleitend 1-2-mal wöchentlich unter Anleitung in einer nahegelegenen Reha-Einrichtung. Anschließend folgt eine 3-6 Monate dauernde Eigenaktivitätsphase, in der das Training ohne Anleitung selbständig absolviert wird. Am Ende steht eine Abschluss-Diagnostik mit Gesundheitstest und eine Auswertung und Besprechung des Trainingserfolgs. Die Teilnehmer sollen dauerhaft zu mehr Bewegung und Gesundheitsbewusstsein motiviert werden.

Im Rahmen des Firmenservice beraten wir alle interessierten Arbeitgeber auch über unser Leistungsangebot der Präventionsleistungen und bieten unsere Hilfe an. Wir erklären einfach und kostenlos die Präventionsleistungen der DRV Bayern Süd. Dies gilt auch, wenn die Arbeitnehmer des Betriebs nicht bei uns, sondern bei einem anderen Rentenversicherungsträger versichert sind.

›› Personal

Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Sie garantieren das hohe Niveau unserer Leistungen, sei es in der persönlichen Beratung oder bei der Bearbeitung von Renten- oder Rehabilitationsanträgen. Deshalb wollen wir unsere Beschäftigten langfristig an das Unternehmen binden. Denn auch wir stehen im Wettbewerb um gut ausgebildete Arbeitskräfte. Zu einem attraktiven Arbeitsumfeld gehört bei der DRV Bayern Süd neben guten Aufstiegsmöglichkeiten und flexiblen Arbeitszeitmodellen auch ein angenehmes Betriebsklima und eine wertschätzende Führungskultur. Letztere steigern wir kontinuierlich, indem wir unseren Führungskräften konkrete Werkzeuge für die tägliche Führungsarbeit an die Hand geben. Außerdem bieten wir regelmäßig Schulungen und Weiterbildungen an.

Beschäftigte

	Personen	Anteil
Gesamt	**3.615**	**100,00%**
davon:		
Arbeitnehmer	2.720	75,24%
Beamte	895	24,76%
Frauen	2.625	72,61%
Männer	990	27,39%
Vollzeitbeschäftigte	2.060	56,98%
Teilzeitbeschäftigte	1.555	43,02%
in der Verwaltung	2.527	69,90%
in den Kliniken	1.088	30,10%

Nachwuchskräfte

Unsere Nachwuchskräfte bilden wir überwiegend selbst aus. Neben den klassischen Ausbildungsgängen Diplom-Verwaltungswirt/in (FH) und Sozialversicherungsfachangestellte/r bieten wir auch in anderen Berufen Karrierechancen. Bei uns starten Kaufleute für Büromanagement, Diplom-Verwaltungsinformatiker (FH), Kaufleute im Gesundheitswesen, Köche und medizinische Fachangestellte ins Berufsleben. 2015 haben 81 junge Menschen ihre Ausbildung oder ihr Studium bei uns begonnen. 38 weitere schlossen 2015 ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Am 1. Februar 2015 starteten zehn Sozialversicherungsfachangestellte in Landshut und München eine zweijährige berufsbegleitende Fortbildungsmaßnahme. Mit erfolgreicher Teilnahme an der Fortbildungsprüfung sind die Teilnehmer für einen Einsatz in der 3. Qualifikationsebene befähigt. Sie führen die Berufsbezeichnung „Geprüfte/r Sozialversicherungsfachwirt/in“.

›› Personalvertretung

Neben dem Gesamtpersonalrat vertritt in Landshut, München, Regensburg und den Kliniken jeweils ein eigener örtlicher Personalrat die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Personalräte beteiligen sich neben den turnusmäßigen Sitzungen auch an zahlreichen Projekt- und Ausschusssitzungen. Hinzu kommen regelmäßige Gespräche mit der Geschäftsführung, den Abteilungsleitungen und mit den Versichertenvertretern der Vertreterversammlung und des Vorstands bei den Vorbesprechungen zu Ausschuss- und Vorstandssitzungen.

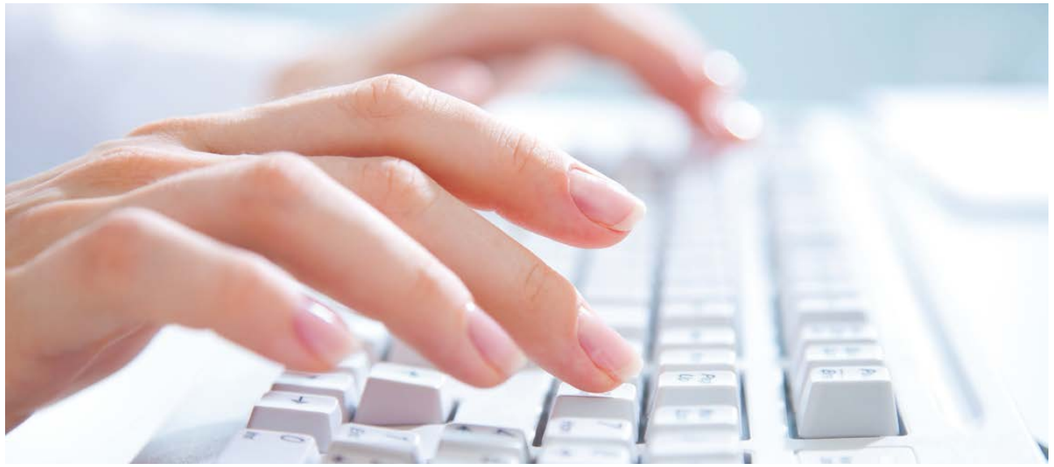
Im Jahr 2015 beschäftigte sich die Personalvertretung erneut mit der angespannten Personalsituation in der Verwaltung und in den Kliniken. Zur Verbesserung der Situation in der Verwaltung wurden von Seiten der Geschäftsführung die Bemühungen um externe Einstellungen nochmals intensiviert und die Ausbildungszahlen weiter erhöht. Letzteres hat erwartungsgemäß zu gesteigerten Anforderungen in der fachpraktischen Ausbildung an den Standorten Landshut und München geführt.

Am Standort München wurde in einem Referat des Bereichs Rente Inland die Gefährdungsbeurteilung bei psychischer Belastung pilotiert. Im Hinblick auf die geplante Ausweitung auf weitere Bereiche und die anderen Standorte war der Gesamtpersonalrat von Anfang an in den Prozess eingebunden und hat diesen aktiv begleitet.

Der technische Wandel in der Renten- und Reha-Sachbearbeitung hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt. Insbesondere wurde mit dem Test des elektronischen Postkorbs begonnen. Angesichts des bevorstehenden Wegfalls der Papierakten haben Geschäftsführung und Personalvertretung diverse Maßnahmen für die betroffenen Beschäftigten der 1. Qualifikationsebene vereinbart, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Für die Beschäftigten in der Sachbearbeitung wurden erste Schritte für den Abschluss einer Dienstvereinbarung „Digitales Arbeiten“ eingeleitet.

Bei den Kliniken der DRV Bayern Süd haben uns vor allem der beabsichtigte Um- und Erweiterungsbau der Orthopädischen Klinik Tegernsee sowie die Zukunft der Klinik Donaustauf beschäftigt.

Am 12. Januar 2015 wählten die örtlichen Schwerbehindertenvertretungen der Dienststellen und Kliniken der DRV Bayern Süd turnusmäßig eine neue Gesamtschwerbehindertenvertretung. Für die anstehende vierjährige Amtsperiode wurde Alfred Steiner und als seine Stellvertreterin Manuela Binder gewählt. Die Gesamtschwerbehindertenvertretung vertritt die Interessen der schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten in allen Angelegenheiten, die die DRV Bayern Süd insgesamt oder mehrere Dienststellen bzw. Kliniken betreffen.



›› Klinikgruppe Bayern Süd: Qualität und Wirtschaftlichkeit

Die DRV Bayern Süd bewilligt nicht nur Leistungen zur Rehabilitation, sondern stellt auch sicher, dass diese auf medizinisch höchstem Niveau durchgeführt werden. So betreibt die DRV Bayern Süd selbst fünf eigene Rehakliniken sowie die Klinik Höhenried als gemeinnützige GmbH und ein nach dem Bayerischen Krankenhausbedarfsplan anerkanntes Akutkrankenhaus – die Klinik Donaustauf. In den Kliniken werden höchste medizinische Qualitätsstandards und Wirtschaftlichkeit vereint.

In unseren Kliniken sorgen Ärzte und Therapeuten für optimale Behandlungsbedingungen auf neustem medizinischem Stand. In den Bereichen Ernährung, Sozialarbeit und begleitenden Diensten werden sie dafür von Fachpersonal unterstützt. So helfen wir den Patientinnen und Patienten, wieder gesund zu werden und erleichtern ihnen die Rückkehr ins Berufsleben. Aber unsere Kliniken sind als Eigenbetriebe der DRV Bayern Süd auch in besonderem Umfang der Qualität und Wirtschaftlichkeit verpflichtet.

Qualität sichern

Qualität steht für uns im Vordergrund. Sie ist Voraussetzung dafür, dass das Ziel der Rentenversicherung bestmöglich erreicht wird: Die Erwerbsfähigkeit der Versicherten wiederherzustellen oder zu erhalten. Ohne Qualität ist jede erbrachte Leistung unwirtschaftlich.

Seit 1994 hat die DRV deshalb schrittweise ein Qualitätssicherungsprogramm für medizinische Rehabilitation etabliert und in die klinische Routine überführt.

Dieses Programm dient der fortlaufenden Weiterentwicklung der Rehabilitation. Ziel ist es, die Qualität der Reha stetig zu verbessern – zum Wohle der Patienten. Seit Einführung des Programms wurden die Qualitätsparameter in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess erweitert, geschärft und der Rehabilitationsentwicklung angepasst.

Auch die Kliniken der Klinikgruppe Bayern Süd haben sich frühzeitig der Qualitätssicherung verschrieben. Lange vor der verpflichtenden Einführung von Zertifizierungen haben unsere Kliniken z. B. ein zielgerichtetes Qualitätsmanagement etabliert. Dieses wurde in Audits bestätigt.

Das Thema Qualität ist eine stetige Herausforderung, das von jedem einzelnen Mitarbeiter ein prozess- und ergebnisorientiertes Handeln erfordert. Es ist wichtig, die Rehabilitation immer wieder anzupassen. Zum einen, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse z. B. zu Art, Zahl und Dauer der zu erbringenden therapeutischen Leistungen (KTL) umzusetzen oder, um ganze Therapiepfade an neuen Reha-Therapiestandards auszurichten. Zum anderen wollen wir aber auch die Reha bestmöglich an die jeweilige Zielgruppe anpassen, indem wir die Anregungen und Ideen von Mitarbeitern und Patienten ernst nehmen und diese weiterentwickeln. 2015 wurden der neue Entlassungsbericht und die neuen KTL in den Kliniken implementiert. Für 2016 sind als Schwerpunkt Reha-Therapiestandards (RTS) anzupassen.

Sparsamer Umgang mit Geldern

All das erfolgt mit Blick auf die Kosten. Denn Rehaleistungen werden mit Beitrags- und Steuergeldern finanziert. Daher ist es besonders wichtig, hohe Qualität und wirtschaftliche Leistungserbringung zu vereinen.

Alle qualitativen Maßnahmen werden deshalb von der flächendeckenden Einführung der elektronischen Patientenakte und der Optimierung der Therapiesteuerung unterstützt. Prozessoptimierung, konsequente und umfassende Dokumentation und Effizienzsteigerungen durch bestmöglichen Personal- und Sachmitteleinsatz ermöglichen eine weitere Verbesserung der Rehabilitandenversorgung und nachhaltige wie auch wirtschaftliche Ergebnisse.

Orthopädie-Zentrum Bad Füssing

KLINIK BAD REICHENHALL
freier atmen – besser bewegen

KLINIK DONAUSTAUF
Zentrum für Pneumologie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Fachklinik Gaißach

Klinik Höhenried

Behandeln. Verstehen. Selbst handeln.
KLINIK PASSAU KOHLBRUCK

Orthopädische Klinik Tegernsee
fit durch Bewegung

›› Unsere Kliniken

›› Orthopädie-Zentrum Bad Füssing

Klinik für Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems sowie Rheumatologie

Medizinischer Direktor:	Prof. Dr. med. Wolfgang Beyer
Kaufmännischer Direktor:	Josef Küblbeck
Pflegedienstleitung:	Roswitha Faltenbacher

Waldstraße 12, 94072 Bad Füssing
www.orthopaedie-fuessing.de
info@orthopaedie-fuessing.de
Tel. 08531 959-0 / Fax: 08531 959-490

Indikationen:

Behandelt werden alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates, des entzündlich-rheumatischen Formenkreises sowie Autoimmunerkrankungen im weitesten Sinne, degenerative Krankheiten, entzündliche Gelenk- und Systemerkrankungen, Knochen-Stoffwechselkrankheiten (Osteoporose). Zusätzlich bieten wir Anschlussrehabilitationen an.

›› Klinik Bad Reichenhall

Zentrum für Rehabilitation, Pneumologie und Orthopädie

Medizinischer Direktor/
Chefarzt Pneumologie: Dr. med. Konrad Schultz
Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Gerhard Harttmann
Kaufmännischer Direktor: Günther Renaltner
Pflegedienstleitung: Martha Prechtl

Salzburger Straße 8-11, 83435 Bad Reichenhall
www.klinik-bad-reichenhall.de
info@klinik-bad-reichenhall.de
Tel. 08651 709-0 / Fax: 08651 709-683

Indikationen:

Pneumologie

Behandelt werden alle chronischen Krankheiten der Atmungsorgane, z. B. COPD, Asthma, chronische Bronchitis, Bronchiektasen, Lungenfibrose, Sarkoidose, Schlafapnoe, chronische Erkrankungen der Nase/Nasennebenhöhlen, cystische Fibrose, chronische ventilatorische Insuffizienz (nicht-invasive Beatmung, Langzeit-Sauerstofftherapie). Anschlussrehabilitation erfolgt u. a. nach Operationen bzw. akuten Erkrankungen der Atmungsorgane (z. B. Pneumonie, Lungenembolie, COPD-Exazerbation) oder nach Primärtherapien bei thorakalen Tumoren, wie z. B. Strahlentherapien oder Chemotherapien.

Orthopädie

Behandelt werden abnutzungsbedingte Erkrankungen des Bewegungsapparates, insbesondere Wirbelsäulensyndrome mit und ohne neurologische Defizite sowie verletzungs- und abnutzungsbedingte Funktionsdefizite der großen Gelenke. Es werden Anschlussrehabilitationen nach Eingriffen am Bewegungsapparat, insbesondere an der Wirbelsäule, den Schultern, den Kniegelenken und den Hüftgelenken durchgeführt.

›› Klinik Donaustauf

Zentrum für Pneumologie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Medizinischer Direktor: Prof. Dr. med. Michael Pfeifer
Chefarzt Psychosomatik: Prof. Dr. Thomas Loew
Kaufmännischer Direktor: Konrad Hoffmann
Pflegedienstleitung: Agnes Kohlbeck

Ludwigstraße 68, 93093 Donaustauf
www.klinikum-donaustauf.de
information@klinik-donaustauf.de
Tel. 09403 80-0 / Fax: 09403 80-211

Indikationen:

Pneumologie

Behandelt werden alle Erkrankungen der Atmungsorgane, einschließlich Tuberkulose und atmungsbedingte Schlafstörungen.

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Behandelt werden u. a. Patienten mit schweren chronischen Erkrankungen wie Asthma bronchiale, Diabetes mellitus, Tumorerkrankungen, Patienten mit schrittmacherpflichtigen Herzproblemen oder Lungentransplantationen sowie extremer Adipositas, Essstörungen, Angsterkrankungen oder Depressionen.

›› Fachklinik Gaißach

Zentrum für chronische Erkrankungen
Kinder – Jugendliche – Eltern

Medizinischer Direktor:	Prof. Dr. med. Carl-Peter Bauer
Kaufmännischer Direktor:	Bernhard Ilnizki
Pflegedienstleitung:	Katja Heydenreich

83674 Gaißach bei Bad Tölz
www.fachklinik-gaissach.de
info@fachklinik-gaissach.de
Tel. 08041 798-0 / Fax: 08041 798-333

Indikationen:

Alle chronischen Erkrankungen der Atemwege (z. B. Asthma bronchiale, rezidivierende Bronchitiden, Mukoviszidose), Neurodermitis, Diabetes mellitus, Adipositas mit Folgeerkrankungen, Haltungsschäden, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Magen- und Darmerkrankungen sowie Nachsorge von onkologischen Erkrankungen

›› Klinik Höhenried gGmbh

Rehabilitationszentrum am Starnberger See

Geschäftsführer:	Robert Zucker
Ärztliche Direktorin/ Chefärztin Kardiologie:	Dr. med. Christa Bongarth
Chefarzt Orthopädie:	Dr. med. Thomas Gottfried
Chefarzt Psychosomatik:	Prof. Dr. med Philipp Martius
Pflegedienstleitung:	Ute Schmitz
Leiter Therapieabteilung:	Daniel Tison

82347 Bernried
www.hoehenried.de
Klinik@hoehenried.de
Tel. 08158 24-0 / Fax: 08158 24-56599

Indikationen:

Kardiologie

Koronare Herzkrankheit, Zustand nach Myokardinfarkt, PTCA/Stent, Bypass-Operationen, Herzklappenfehler, angeborene oder erworbene Herzfehler, Herzmuskelkrankheiten, arterielle und venöse Gefäßkrankheiten, Hochdruckkrankheiten, Herz-Rhythmusstörungen, Metabolisches Syndrom, psychische Störungen bei kardiologischen Grunderkrankungen

Orthopädie:

Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems, entzündlich-rheumatische Krankheiten, Nachbehandlung von Unfall- und Verletzungsfolgen, chronische Schmerzsyndrome

Psychosomatik

Depressive Störungen, Angststörungen, somatoforme Störungen, insbesondere Schmerzstörungen, funktionelle Störungen, Anpassungsstörungen, Belastungsreaktionen, Stress- und Burnout-Syndrome, Konfliktreaktionen

›› Klinik Passau Kohlbruck

Rehazentrum für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten - Onkologie - Diabeteszentrum (DGG) - Ambulante Orthopädie

Medizinischer Direktor:	Dr. med. Karl-Josef Weber
Leitung Onkologie:	Dr. Stefan Trill
Leitung Ambulante Orthopädie:	Prof. Dr. med. Wolfgang Beyer
Kaufmännischer Direktor:	Hans Böhm
Pflegedienstleitung:	Robert Fenzl

Kohlbruck 5, 94036 Passau
www.klinik-passau-kohlbruck.de
verwaltung@klinik-passau-kohlbruck.de
Tel. 0851 5305-0 / Fax: 0851 5305-394

Indikationen:

Behandelt werden alle Formen von Stoffwechselerkrankungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Behandlung von Tumorerkrankungen aus dem gastroentereologischen und internistischen Bereich sowie gynäkologische Tumore (Brustkrebs). Im ambulanten Bereich werden Krankheiten des Haltungs- und Bewegungssystems behandelt. Es werden auch Anschlussrehabilitationen durchgeführt.

›› Orthopädische Klinik Tegernsee

Schwerpunktklinik für Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungssystems

Medizinischer Direktor:	Dr. med. Markus Zimmer
Kaufmännische Direktorin:	Ulrike Zimmermann
Pflegedienstleitung:	Katja Heydenreich

Seestraße 80, 83684 Tegernsee
www.ok-tegernsee.de
verwaltung@ok-tegernsee.de
Tel. 08022 185-0 / Fax: 08022 185-300

Indikationen:

Gelenk-, Wirbelsäulen- und Muskelerkrankungen, Osteoporose, Krankheiten des entzündlich-rheumatischen Formenkreises, Mitbehandlung internistischer Begleiterkrankungen. Es werden ebenfalls Anschlussrehabilitationen durchgeführt.

Wir verantworten einen der größten öffentlichen Haushalte Bayerns. Die Verwaltung der uns anvertrauten Gelder ist eine gesellschaftliche Verantwortung, der wir durch einen besonders nachhaltigen Einsatz der Mittel und sparsames Wirtschaften gerecht werden. Entscheidende Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige, effiziente und schlanke Verwaltung. 2015 belief sich unser Jahreshaushalt auf ca. 11,3 Milliarden Euro.

Unsere Verantwortung

Die Gelder der Beitragszahler sind bei uns in guten Händen. Mehrere Kontrollinstanzen prüfen regelmäßig unseren wirtschaftlichen Umgang mit den uns anvertrauten Finanzen. Dazu zählen neben der unternehmensinternen Innenrevision und unserer Fachaufsichtsbehörde, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, auch das Landesprüfungsamt und der Bundesrechnungshof.

Die Einnahmen der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd stammen zu ca. 78 Prozent aus Beitragseinnahmen und zu ca. 21 Prozent aus Bundesmitteln.

Leistungen zur Rente und Rehabilitation stellen mit ca. 91 Prozent den größten Posten unserer Ausgaben dar. Der Anteil an Verwaltungs- und Verfahrenskosten lag 2015 bei ca. 1,7 Prozent der Gesamtausgaben. Damit haben wir die vom Gesetzgeber geforderte Begrenzung der Verwaltungs- und Verfahrenskosten erneut eingehalten.

Aktiva

in €	2014	2015
Barmittel und Giroguthaben	18.297.693,30	29.617.454,65
Termineinlagen	881.000.000,00	932.100.000,00
Forderungen	455.607.646,12	377.208.625,02
Rücklagevermögen	17.248.967,67	17.762.339,53
Verwaltungsvermögen	285.342.159,93	279.093.617,46
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	464.946.950,25	457.388.849,30
Summe der Aktiva	**2.122.443.417,27**	**2.093.170.885,96**

Passiva

in €	2014	2015
Kurzfristige Kredite	0,00	0,00
Verpflichtungen	23.443.113,46	17.592.825,82
Verwahrungen	57.003.614,55	63.324.581,70
Versorgungsrücklage	7.830.806,04	8.813.693,73
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	0,00	0,00
Passive Grundpfandrechte	0,00	0,00
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	35.020.159,44	23.211.465,21
Reinvermögen	1.999.145.723,78	1.980.228.319,50
davon: Verwaltungsvermögen	285.342.159,93	279.093.617,46
Nachhaltigkeitsrücklage	1.455.848.733,80	1.447.132.824,00
Sonstiges Reinvermögen	257.954.830,05	254.001.878,04
Summe der Passiva	**2.122.443.417,27**	**2.093.170.885,96**

Ausgaben

		in €	2014	2015
4	**Leistungen zur Teilhabe**		**259.132.560,58**	**252.738.526,96**
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und ergänzende Leistungen		122.435.443,40	119.888.485,50
	Leistungen zur med. Rehabilitation wg. Abhängigkeitserkrankungen und erg. Leistungen		32.073.216,68	27.345.365,25
	Leistungen zur med. Rehabilitation wg. psychischer Erkrankungen und erg. Leistungen		19.794.755,19	19.258.998,76
	Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen		50.558.794,99	51.056.117,46
	Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden		19.037.751,42	19.994.463,59
	Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe		2.514.591,67	2.701.041,00
	Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI		4.944.670,50	4.711.348,59
	Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI		7.773.336,73	7.782.706,81
	Persönliches Budget		0,00	0,00
5	**Renten und Zusatzleistungen, KVdR, PVdR und Beitragserstattungen**		**9.424.349.235,52**	**10.065.934.765,21**
	Durch die Post gezahlte Renten		8.537.060.904,89	9.125.697.765,14
	Unmittelbar gezahlte Renten		789.270,50	576.625,19
	Sonstige Rentenleistungen		256.455.100,08	267.525.980,79
	Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung		11.320.887,57	11.649.163,00
	Aufwendungen für die Pflegeversicherung der Rentner		-3.916,86	-1.335,18
	Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner		614.511.213,10	656.370.178,77
	Beitragserstattungen		4.215.776,24	4.116.387,50
6	**Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen**		**577.696.352,93**	**773.141.063,52**
	Schuldzinsen		0,00	0,00
	Sonstige Vermögensaufwendungen		273.449,57	251.987,96
	Verluste der Aktiva und der Passiva		194.490,20	402.294,29
	Ausgaben für den Finanzverbund		576.524.235,52	771.401.017,55
	Sonstige Aufwendungen		704.177,64	1.085.763,72
7	**Verwaltungs- und Verfahrenskosten**		**198.452.764,00**	**190.064.051,38**
	Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge		103.731.803,33	102.823.270,64
	Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen		24.557.473,21	24.544.276,76
	Personalbezogene Sachkosten		163.841,20	162.488,04
	Allgemeine Sachkosten der Verwaltung		7.987.666,00	5.328.194,34
	Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen		22.264.499,96	19.791.616,35
	Fahrzeuge und bewegliche Einrichtungen		3.563.589,08	3.136.544,48
	Aufwendungen für die Selbstverwaltung		242.648,05	237.303,83
	Kosten der Rechtsverfolgung		846.768,18	862.878,24
	Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes		10.456.717,19	9.322.286,11
	Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke		24.637.757,80	23.855.192,59
	Ausgleich der Erfolgsrechnung (Überschuss der Erträge)		**260.890.936,92**	**----**
	Summe		**10.720.521.849,95**	**11.281.878.407,07**

Einnahmen

		in €	2014	2015
2	**Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln**		**10.677.412.938,22**	**11.216.718.090,89**
	Pflichtbeiträge		7.626.667.784,47	8.047.565.384,75
	Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge		17.387.038,98	16.864.520,45
	Weitere Pflichtbeiträge		694.378.260,38	719.698.236,80
	Sonstige Beiträge		979.305,80	1.258.576,19
	Einnahmen aus Schadenersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder		5.982.864,98	6.650.898,88
	Einnahmen aus Bundesmitteln		2.301.469.516,83	2.393.919.767,64
	Erstattungen von den Versorgungsdienststellen		30.548.166,78	30.760.706,18
3	**Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen**		**43.108.911,73**	**46.242.911,90**
	Zinsen		4.152.319,37	3.632.209,51
	Sonstige Vermögenserträge		2.651.547,29	3.002.567,71
	Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe		3.979.518,46	4.216.942,24
	Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen		21.084.604,16	21.098.355,22
	Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und -zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner		1.550.806,14	1.634.814,70
	Gewinne der Aktiva und der Passiva		3.746.029,04	1.129.381,41
	Einnahmen aus dem Finanzverbund		0,00	0,00
	Sonstige Einnahmen		5.944.087,27	11.528.641,11
	Ausgleich der Erfolgsrechnung (Überschuss der Aufwendungen)		**----**	**18.917.404,28**
	Summe		**10.720.521.849,95**	**11.281.878.407,07**

Herausgeber

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd

Am Alten Viehmarkt 2

84028 Landshut

Telefon: 0871 81-0

Telefax: 0871 81-2140

E-Mail-Adresse: service@drv-bayernsued.de

Internet: www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de

Grafiken, Layout

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd

Zertifikat seit 2010
audit berufundfamilie

Partner

Bayerische
Klima-Allianz